

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 24 (1933)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftliche Mitteilungen. — Communications de nature économique.

Gesuch um Ausfuhr elektrischer Energie¹⁾.

Durch das ca. 12 km unterhalb der Stadt Basel auf französischem Boden gelegene *Rheinkraftwerk Kembs* wird der Rhein auf eine Strecke von 5,5 km innerhalb der Schweiz bis zur Einmündung der Birs zurückgestaut. Infolge dieses Rückstaus entfallen gemäss schweizerischer Konzession und Konvention zwischen der Schweiz und Frankreich 20 % der möglichen Energieproduktion des Kraftwerkes Kembs, entsprechend einer mittleren jährlichen Energiemenge von ca. $150 \cdot 10^6$ kWh mit einer Maximalleistung von ca. 20 000 kW auf die Schweiz.

Die Energie aus dem schweizerischen Energieanteil steht schweizerischen Interessenten zu denselben Preisen zur Verfügung, wie sie für die übrige aus dem Kraftwerk Kembs stammende, in Frankreich abgegebene Energie unter gleichen Verhältnissen gelten.

Für den Fall, dass der schweizerische Energieanteil weder ganz noch teilweise zu diesen Bedingungen in der Schweiz abgesetzt werden kann, bestimmt die schweizerische Konzession, dass dem Inhaber der Konzession eine Ausfuhrbewilligung nach dem in der Schweiz vorgesehenen Verfahren erteilt wird. Eine erste Ausfuhrbewilligung wird gegebenenfalls für die Dauer von 20 Jahren erteilt, falls innerhalb einer Frist von einem Jahr nach Inbetriebsetzung des Kraftwerkes diese Energie in der Schweiz nicht untergebracht werden kann. Das Kraftwerk ist am 1. Oktober 1932 in Betrieb gesetzt worden.

Die *Energie Electrique du Rhin S. A.* in Mülhausen, als Inhaberin der Konzession für das Kraftwerk Kembs, stellt nun das *Gesuch*, es möchte ihr eine solche Ausfuhrbewilligung für denjenigen Teil der schweizerischen Energiequote des Werkes erteilt werden, welcher bis zum 1. Oktober 1933 in der Schweiz nicht untergebracht werden kann.

Gemäss Art. 6 der Verordnung vom 4. September 1924 über die Ausfuhr elektrischer Energie wird dieses Begehren hiermit veröffentlicht. Ein allfälliger Energiebedarf im Inlande ist beim Eidgenössischen Amt für Elektrizitätswirtschaft bis spätestens den 26. Mai 1933 anzumelden. Nach diesem Zeitpunkt eingehende Energiebedarfsanmeldungen können keine Berücksichtigung mehr finden.

Die Elektrifizierung der Appenzeller-Bahn.

Berichtigung.

In der Mitteilung über die Elektrifizierung der Appenzeller Bahn (siehe letzte Nummer, S. 202) entspricht der Satz «Von diesem Tage an wird die Mittel-Thurgau-Bahn die einzige Privatbahn der Schweiz sein, die noch Dampftrieb hat» offensichtlich nicht den Tatsachen. Herr R. F. Stockar, der uns auf dieses Versehen aufmerksam machte, übergab uns freundlich eine Liste der noch nicht elektrifizierten Privatbahnen der Schweiz, die wir unseren Lesern zur Kenntnis bringen.

Folgende *Normalspurbahnen* werden noch mit Dampf betrieben: Die Gruppe Langenthal—Huttwil—Wolhusen und Ramsei—Sumiswald—Huttwil, dann die Oensingen—Balsthal-Bahn, die Sensetal-Bahn, die Südost-Bahn, die Sursee—Triengen-Bahn, die Bahnen Uerikon—Bauma, Val de Travers, Bulle—Romont, Pont—Brassus, Porrentruy—Bonfol, Saignelégier—Glovelier, mit zusammen rund 250 km Betriebslänge (Mittel-Thurgau-Bahn 42 km). Von *Schmalspurbahnen* wären zu nennen: Bière—Apple—Morges, Brenets—Locle, Furka—Oberalp, Lausanne—Echallens—Bercher, Saignelégier—La Chaux-de-Fonds, Pont—Sagne—La Chaux-de-Fonds, die Waldenburger-Bahn und Yverdon—Ste-Croix, mit zusammen ungefähr 230 km Betriebslänge. Der Vollständigkeit halber seien noch die mit Dampf betriebenen *Zahnradbahnen* erwähnt: Brienz—Rothorn, Generoso, Glion—Rochers de Naye, Pilatus, Vitznau—Rigi mit zusammen 36 km Betriebslänge.

¹⁾ Bundesblatt 1933, No. 17, Bd. I, S. 717/718.

Tarifabbau beim Elektrizitätswerk der Stadt Luzern.

621.317.8(494)

Der bis dahin für das ganze Jahr 45 Rp./kWh betragende Preis der *Energie für Beleuchtung* und uneingeschränkt benützbare Motoren am Lichtnetz wird für die Monate *Mai bis September 1933 auf 40 Rp./kWh herabgesetzt*. (Unvorhergesehenes vorbehalten, wird im Jahre 1934 der Preis von 40 Rp./kWh schon ab April, also für alle sechs Rechnungsmonate des Sommerhalbjahres, gelten.)

Im Zusammenhang damit wird der Preis für die nach Tarif I bezogene *Wärmeenergie* ebenfalls ermässigt; er beträgt künftig:

am Einfachzähler mit Anzapfung:

für die Sommermonate 13 $\frac{1}{2}$ Rp./kWh (bisher 15 Rp./kWh).

für die Wintermonate 15 Rp./kWh (wie bisher).

am Einfachzähler:

ganzes Jahr 15 Rp./kWh (bisher 16 $\frac{2}{3}$ Rp./kWh).

Vergleichskochen mit einem elektrischen Herd und einem Petrolgasherd während einer Woche.

641.58

Seit einiger Zeit kommen Kochapparate auf den Markt, bei denen flüssige Brennstoffe verwendet werden. Es wird dafür lebhaft Propaganda gemacht. Das eine bekannt gewordene System, die «Benzingasküche», benötigt Gasolin als Brennstoff, das durch einen elektrischen Heizwiderstand vergast wird; über dieses System wurde in der Elektrorundschau vom April 1933 berichtet. Nach Versuchen der Bernischen Kraftwerke sind die Betriebskosten der Benzingasküche je nach gekochtem Menu 67 bis 139 % teurer als die elektrische Küche, bei einem Preis der elektrischen Energie von 7 Rp./kWh und einem Gasolinpreis von 75 Rp./l.

Das andere System ist die *Petrolgasküche*. Als Brennstoff wird meistens Petrol verwendet. Der Herd kann aber auch für Verwendung von Gasolin, Benzin, Gasöl usw. reguliert werden. Die Brenner werden zuerst mit Benzin vorgewärmt, worauf das Petrol vergast und verbrennt. Fig. 1 zeigt einen solchen Herd.

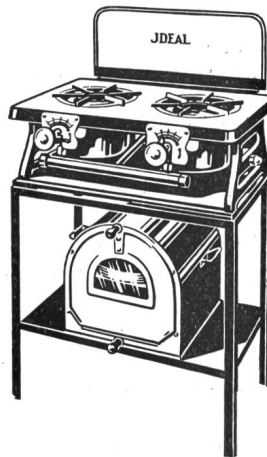


Fig. 1.

Petrol-Gasherd „Ideal“, mit zwei Glutitzebrennern und aufsetzbarem Backofen.

Ing. A. Härry, Sekretär des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, stellte in verdienstlicher Weise in seinem eigenen Haushalt Vergleichsversuche an zwischen einem solchen Herd und einem elektrischen Herd, zur Abklärung der Betriebskosten des Petrolgasherdes im praktischen Betrieb. Während einer Woche wurde für eine Familie von 4 Personen (2 Erwachsene und 2 Kinder von 13 und 15 Jahren) ausschliesslich auf einem elektrischen Herd und während der folgenden Woche auf einem Petrolgasherd gekocht; die Menus stimmten sowohl in bezug auf Quantität, als auch Speisearten in allen Einzelheiten überein.

Beim *elektrischen Kochen* wurde das heisse Wasser für die Geschirreinigung auf dem Herd bereitet, wozu die Nach-

wärme der Kochplatten und zusätzliche Energie verwendet wurden. Der vorhandene elektrische Heisswasserspeicher war während der ganzen Versuchsdauer ausgeschaltet. Nach jeder Mahlzeit wurde die verbrauchte Energie für das Kochen inklusive Heisswasserbereitung mit einem Zähler, der auf Bruchteile von Wattstunden genau abgelesen werden kann, festgestellt. Ferner wurden Menge und Temperatur des erzeugten heissen Wassers für die Geschirreinigung bestimmt. Für jede Mahlzeit wurde die Kochdauer als Zeitdifferenz zwischen dem ersten Einschalten und der Beendigung des Kochens festgestellt.

Es wurden nur zwei Kochplatten benutzt (1200 W und 1800 W), teilweise unter Verwendung eines Aufsatzringes. Es wurde möglichst rationell gekocht, jedoch im Rahmen der üblichen Kochmethoden. Das Gewicht der Speisen wurde vor dem Kochen auf der Waage festgestellt. Zum Ansetzen der Speisen diente kaltes Wasser von der Wasserleitung.

Beim Kochen auf dem *Petrolgasher*d wurde das heisse Wasser für die Geschirreinigung dem elektrischen Heisswasserspeicher entnommen, da die Messung des Brennstoffverbrauches für die gleiche Menge Wasser von gleicher Temperatur zu umständlich gewesen wäre. In der Zusammenstellung des Brennstoffverbrauches für den *Petrolgasher*d wurde der für die Erzeugung von heissem Wasser für Geschirreinigung nötige Brennstoffverbrauch auf Grund von Messungen beim Kochen auf heissen Brennern zu dem Brennstoffverbrauch für Kochzwecke allein zugezählt. Dabei wurde angenommen, dass genau die gleiche Menge Wasser von gleicher Temperatur wie beim elektrischen Kochen zubereitet wird.

Nach jeder Mahlzeit wurde der Verbrauch an Petroleum durch Wägen des Sammelgefässes festgestellt. Der Verbrauch des zum Vorheizen nötigen Benzins wurde nur jeden Tag festgestellt. Je mehr Benzin zum Anheizen verbraucht wird, desto kleiner ist der Petroleumverbrauch.

Für jede Mahlzeit wurde, wie beim elektrischen Herd, die Kochdauer als Zeitdifferenz zwischen dem Anzünden der Flamme und der Beendigung des Kochens festgestellt.

Es wurde auf ein bis zwei Brennstellen gekocht, teilweise unter Verwendung eines Sparringes. Es wurde wie bei der elektrischen Küche möglichst rationell gekocht, jedoch im Rahmen der üblichen Kochmethoden. Die Gewichte der Speisen wurden auf der Waage festgestellt.

Zum Ansetzen der Speisen wurde kaltes Wasser von der Wasserleitung verwendet.

Versuchsergebnis.

Tabelle I zeigt den Vergleich der Kochdauern, Tabelle II enthält die Zusammenstellung des Energieverbrauchs; beide Tabellen sind Auswertungen der Versuchsergebnisse, die für jedes einzelne Essen vorliegen.

*Kochdauer auf dem elektrischen Herd und Petrolgasher*d.
Tabelle I.

	Total		im Mittel pro Essen	
	Elektrischer Herd Minuten	Petrolgasher Minuten	Elektrischer Herd Minuten	Petrolgasher Minuten
Morgenessen	101	187	14,3	27,0
Mittagessen	805	895	115,0	128,0
Nachessen	203	309	28,7	44,0
Total	1 114	1 391	158,0	199,0

*Verbrauch von elektrischer Energie bzw. von Brennstoff für den elektrischen Herd bzw. Petrolgasher*d.
Tabelle II.

Elektrisch kWh	Total pro Woche		im Mittel pro Tag		
	Petrolgas		Elektrisch kWh	Petrolgas	
	Petrol Liter	Benzin Liter		Petrol Liter	Benzin Liter
25,82	6,0	1,27	3,689	0,860	0,180

Pro Person und Tag wurden verbraucht:

elektrische Energie 0,924 kWh	Petrol 0,215 l	Benzin 0,045 l
----------------------------------	-------------------	-------------------

Petrol ist zu 35 Rp./l, Benzin zu 38 Rp./l erhältlich. 0,215 l Petrol kosten also 7,5 Rp., 0,045 l Benzin 1,7 Rp.; die Gesamtkosten für Brennstoffverbrauch pro Person und Tag betragen bei der Petrolgasküche 9,2 Rp., d. h. 1 kWh dürfte $9,2 : 0,924 = 10$ Rp. kosten, damit das Kochen auf dem elektrischen Herd gleich teuer ist wie das Kochen auf dem Petrolgasherd. Elektrische Energie steht aber für Kochzwecke überall billiger zur Verfügung.

Bei diesem Vergleich sind die nicht gut in Zahlen ausdrückbaren Vorteile der Elektro Küche nicht berücksichtigt. Die Kochdauer ist bei der Petrolgasküche etwa 25 % höher als bei der elektrischen Küche. Die Bedienung des Petrolgasherdes ist wesentlich komplizierter; stete Aufsicht ist nötig. Der elektrische Betrieb ist sauberer und geruchlos. Beim Petrolgasherd ist der Geruch sehr stark. Die Flamme beim Petrolgasherd kann nicht reguliert werden. Die Küche wird beim Petrolgasbetrieb stark erwärmt, was im Winter ein Vorteil sein kann, im Sommer dagegen immer ein Nachteil ist. Die Verwendung von Benzin und Petrol ist stets mit Gefahren verbunden; ein richtig installierter elektrischer Herd dagegen ist gefahrlos. Die Speisen, namentlich die gebackenen und gebratenen, sind beim elektrischen Herd qualitativ wesentlich besser.

Der Preis für einen elektrischen Herd mit zwei Platten und Backofen beträgt heute etwa 210 Fr., für einen Petrolgasherd mit Backofen 188 Fr. Der Unterschied ist also gering.

Aus den Geschäftsberichten bedeutenderer schweizerischer Elektrizitätswerke.

Bernische Kraftwerke A.-G. Bern, pro 1932.

Im verflossenen Jahre ist der Energieabsatz auf $476,83 \cdot 10^6$ kWh zurückgegangen, wovon $341,79 \cdot 10^6$ kWh in den eigenen Werken erzeugt, $78,91 \cdot 10^6$ kWh im Oberhasliwerk und $56,13 \cdot 10^6$ kWh aus andern Werken bezogen wurden.

Der Gesamtanschlusswert betrug Ende des Berichtsjahres 366 485 kW. Die Maximalbelastung 127 900 kW.

Von der Energieabgabe entfielen	10 ⁶ kWh
auf Bahnen	50,9
auf Wiederverkäufer	163,0
auf elektrochemische und elektrothermische Betriebe	26,7
auf die übrigen Abonnenten inklusive Verluste	236,1

Die Gesamteinnahmen aus dem Energielieferungsgeschäft betragen Fr. 21 096 084

Das Installations- und Materialverkaufsgeschäft brachte bei einem Umsatz von 5,7 Millionen Fr. einen Ertrag von Fr. 227 788

Die Beteiligung bei andern Unternehmen brachte einen Ertrag von Fr. 644 893

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus:

Fremdenergiebezug	4 436 632
Betriebskosten, Verwaltung und Unterhalt	6 595 340
Steuern und Abgaben	1 329 331
Obligationenzinsen	2 065 806
Abschreibungen	2 995 766
Zuweisung an den Erneuerungs- u. Tilgungsfonds	782 811
Zuweisung an den Reservefonds	400 000
Dividende von 6 % an das Aktienkapital	3 360 000

Das Aktienkapital beträgt 56 Millionen, die Obligationenschuld Ende 1932 74 Millionen. Die gesamten Anlagen (inklusive 1,29 Millionen Materialvorräte) stehen mit 122,7 Millionen Fr. zu Buch, die Beteiligungen mit Fr. 36 232 750, worunter Oberhasli mit 24 Millionen und Wangen mit 9 Millionen figurieren.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932.

Der Energieumsatz betrug 189 298 140 kWh bei einem gegenüber dem Vorjahr etwas reduzierten Absatzgebiet. Zirka

90 % der Energie wurde von den NOK bezogen, der Rest in den eigenen Kraftwerken erzeugt.

Der Anschlusswert in den eigenen Verteilanlagen und denjenigen der Wiederverkäufer ist gestiegen

in den Lichnanlagen	von 51 155 auf 53 944 kW,
in den Kraftanlagen	von 155 608 auf 162 571 kW,
in den Wärmeanlagen	von 158 998 auf 176 326 kW.

Die Maximalbelastung erreichte 43 200 kW.

Die Betriebseinnahmen betragen	Fr. 12 880 461
das Erträgnis der NOK-Aktien	707 246

In den Betriebsausgaben figurieren:

Die Passivzinsen mit	1 378 503
Der Energieankauf mit	6 174 119
Die Ausgaben für Betrieb und Unterhalt mit	4 297 057
Die Abschreibungen mit	1 730 000

Die den EKZ gehörenden Stromerzeugungs- und Verteilanlagen stehen mit 19 041 156 Fr. zu Buch, das Warenkonto mit 1 061 070 Fr., die Beteiligung bei den NOK mit 11 920 800 Fr. Das einbezahlte Aktienkapital beträgt 30 Millionen Fr.

Elektra Birseck, Münchenstein, pro 1932.

Der Energieverbrauch war etwas höher als im Vorjahr; er betrug $53,65 \cdot 10^6$ kWh, wovon $1,03 \cdot 10^6$ kWh durch die eigene Wasserkraft produziert, der Rest aus den Werken von Wangen, Augst und Gösgen bezogen wurde.

Die Einnahmen aus dem Energieverkauf betragen	Fr. 3 056 422
die Reineinnahmen aus dem Installationsgeschäft	20 583
die Aktivzinsen aller Art	129 712

Die Ausgaben betragen

für den Betrieb (in der Hauptsache Energieankauf)	1 925 538
für Unterhalt, Reparaturen und Unkosten, Ankauf von Zählern	426 911
für Abschreibungen an Anlagen und Beteiligungen	592 622
für Einlagen in den Reservefonds, Rückstellungen für Linienumbauten und für Finanzierung des Birsfelder Werkes	248 491
Für Vergabungen wurden verwendet	13 280

Die gesamten Anlagen, inklusive Zähler, sind vollständig abgeschrieben.

Die Materialvorräte figurieren als Aktiven mit Franken 216 535, die Wertschriften und Beteiligungen mit Franken 4 309 050.

Briefe an die Redaktion — Communications à l'adresse de la rédaction.

Betriebserfahrungen mit Gleitspurlagern. Von A. Kraft, Bull. SEV 1933, Nr. 8, S. 161.

Der Autor teilt uns mit, dass das auf Seite 166 an zweiter

Stelle erwähnte Oel nicht «Gargoyle DT Fusoline extra heavy», sondern nur «Gargoyle Fusoline extra heavy» heissen soll.

Miscellanea.

Persönliches.

Elektrizitätswerk der Stadt Luzern. Der Stadtrat wählte am 4. Mai d. J. Herrn H. Frymann, dipl. Ing. ETH, zum Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Luzern. Der Gewählte war seit 1927 Ingenieur des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich.

Kleine Mitteilungen.

Die Elektrizitätsversorgung von Uznach. Der Linth-Limmatverband veranstaltet Sonntag, den 14. Mai 1933, 14.15 Uhr, im «Ochsen» in Uznach eine öffentliche Versammlung, an der Herr F. Schubiger, Präsident der Genossenschaft Elektrizitätswerk Uznach, einen Vortrag halten wird über «Die Elektrizitätsversorgung von Uznach mit besonderer Berücksichtigung des neuen vollautomatischen Systems zur Regulierung der Spitzenbelastung». Anschliessend findet eine Besichtigung des Betriebsbureaus durch Fachleute statt.

14^{me} Comptoir Suisse de Lausanne (9 au 24 septembre 1933). (Communication du Comité d'organisation de l'exposition d'électricité). Les centrales et les services électriques soussignés ont pris avec la direction du Comptoir Suisse l'initiative d'organiser cette année à Lausanne du 9 au 24 septembre 1933, une exposition des applications ménagères, industrielles et agricoles de l'électricité. Appréciant la valeur publicitaire du Comptoir (300 000 visiteurs en 1932), des fabricants d'appareils électriques divers, en nombre réjouissant, ont déjà retenu des stands dans la partie nord-ouest de la grande halle No. 1 qui a été mise à la disposition des exposants.

Toute la publicité dans la grande presse ainsi que la publicité lumineuse de l'exposition d'électricité sera assumée par les centrales romandes qui organiseront en outre une exposition de lustrerie et un stand de renseignements. L'appui de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Union de Centrales Suisses d'électricité, de l'Office d'Eclairagisme (Zentrale für Lichtwirtschaft) et de la Société pour la diffusion de l'énergie électrique en Suisse (Elektrowirtschaft), contribuera dans une large mesure à en faire une manifestation de tout

premier ordre. Les fabricants ou industriels qui s'intéresseraient en qualité d'exposants peuvent obtenir tous les renseignements qu'ils désirent auprès de la direction du Comptoir Suisse à Lausanne ou auprès de la Société Romande d'Electricité à Clarens.

Les centrales organisatrices:

Cie. Vaudoise des Forces Motrices des lacs de Joux et de l'Orbe,
Electricité Neuchâteloise S. A.,
Entreprises Electriques Fribourgeoises,
S. A. de l'Usine Electrique des Clées,
S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse (EOS),
Service de l'Electricité de Genève,
Service de l'Electricité de la ville de Lausanne,
Service de l'Electricité de la ville de Neuchâtel,
Société Romande d'Electricité.

Elektrisches Schweißen. Der SEV führte vom 25. bis 28. April einen Kurs für Ingenieure und Techniker über das elektrische Lichtbogenschweißen durch. Als Kursleiter konnte Herr Ingenieur A. Sonderegger gewonnen werden. An drei Vormittagen wurde die theoretische Seite der Lichtbogenschweißung sehr eingehend behandelt. Nachmittags fanden jeweils die praktischen Übungen statt. Aus den tief-schürfenden Ausführungen des Kursleiters konnte man entnehmen, welche überaus wichtige Rolle die elektrische Schweißung im modernen Kessel-, Druckgefäß- und Maschinenbau heute einnimmt und wie stark sie beiträgt, die Fabrikation zu verbilligen. Aber auch in den Reparaturwerkstätten aller Art findet dieses Verfahren eine zunehmende Verbreitung. Neuerdings wenden auch die Eisenkonstruktionswerkstätten die elektrische Schweißung an Stelle der Nietung an. Dieses Gebiet, wie übrigens auch die Schweißung von Druckrohren- und Dampfkesseln, erfordern besonders gründliche Kenntnisse über die entstehenden Schweißspannungen. Der Kursleiter, Herr Sonderegger, konnte aus reicher Erfahrung sprechen und zeigte in äusserst interessanter und lehrreicher Weise, wie die Schweißspannungen vermieden oder doch vermindert werden können. Die Schweißtechnik ist heute noch zum grössten Teil eine «Erfahrungstechnik». Es

war deshalb sehr zu begrüßen, dass das Generalsekretariat des SEV und VSE die Initiative zu diesem Kurs ergriff und damit die reichen Erfahrungen und umfassenden Kenntnisse des Herrn Sonderegger auf dem Gebiete der elektrischen Schweissung einem weiteren Kreis von Fachleuten zugute kommen liess. Unseren Industrien wird dies in vielen

Fällen zu grossem Nutzen gereichen. Da die elektrische Schweissung einerseits die Produktion verbilligt, andererseits den Energieabsatz erhöht, und im Hinblick auf den schönen Erfolg des ersten Kurses ist es sehr wünschenswert, dass dieser Kurs wiederholt wird. Hr.

Normalien und Qualitätszeichen des SEV.

Qualitätszeichen des SEV.



Qualitätskennfaden des SEV.

Gemäss den Normalien zur Prüfung und Bewertung von Materialien für Hausinstallationen und auf Grund der mit Erfolg bestandenen Annahmeprüfung steht folgenden Firmen für die nachstehend aufgeführten Fabrikate das Recht zur Führung des SEV-Qualitätszeichens, bzw. des SEV-Qualitätskennfadens zu.

Von den für die Verwendung in der Schweiz auf den Markt gelangenden Objekten tragen die Kleintransformatoren das vorstehende SEV-Qualitätszeichen, die isolierten Leiter den gesetzlich geschützten SEV-Qualitätskennfaden, welcher an gleicher Stelle wie der Firmenkennfaden angeordnet ist und auf hellem Grunde die oben angeführten Morsezeichen in schwarzer Farbe trägt. Die Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen und Verbindungsdosen tragen ausser dem vorstehenden SEV-Qualitätszeichen auf der Verpackung, oder auf einem Teil des Objektes selbst, eine SEV-Kontrollmarke (siehe Veröffentlichung im Bull. SEV 1930, Nr. 1, S. 31).

Schalter.

Ab 15. April 1933.

Audiffren-Singrün-Kältemaschinen A.-G., Basel (Generalvertretung der Stotz-Kontakt G. m. b. H., Mannheim-Neckarau).

Fabrikmarke:



III. Dosen-Kipphebel-schalter für 250 V, 6 A.

A. für Aufputzmontage in trockenen Räumen.

a) mit runder, brauner Kunstharzpreßstoffkappe.

73. Nr. 14 046 i, zweipoliger Ausschalter Schema 0

Ab 1. Mai 1933.

H. W. Kramer, Zürich (Vertretung der Firma Gebr. Vedder, Schalksmühle i. W.).

Fabrikmarke:



I. Drehschalter für 250 V, 6 A.

A. für Aufputzmontage in trockenen Räumen.

a) mit runder Kappe aus braunem Kunstharzpreßstoff.

1. Nr. 106, einpol. Ausschalter Schema 0

2. Nr. 108, » Stufenschalter » I

3. Nr. 107, » Wechselschalter » III

B. für Aufputzmontage in nassen Räumen.

a) mit Gehäuse aus braunem Kunstharzpreßstoff.

4. Nr. 310, einpol. Ausschalter Schema 0

5. Nr. 312, » Stufenschalter » I

6. Nr. 311, » Wechselschalter » III

C. für Unterputzmontage in trockenen Räumen.

a) mit Abdeckplatten aus Glas oder braunem Kunstharzpreßstoff.

7. Nr. 206, einpol. Ausschalter Schema 0

8. Nr. 208, » Stufenschalter » I

9. Nr. 207, » Wechselschalter » III

II. Druckknopfschalter für 250 V, 6 A.

A. für Aufputzmontage in trockenen Räumen.

a) mit Kappe aus Porzellan.

b) mit Kappe aus braunem Kunstharzpreßstoff.

c) mit Kappe aus cremefarbigem Kunstharzpreßstoff.

a) b) c)

10. Nr. 550, 550Jb, 550Jc, einpol. Ausschalter 0

11. Nr. 552, 552Jb, 552Jc, » Stufenschalter I

12. Nr. 551, 551Jb, 551Jc, » Wechselschalt. III

B. für Unterputzmontage in trockenen Räumen.

a) mit Abdeckplatten aus Glas, Kunstharzpreßstoff oder Metall.

13. Nr. 600, einpol. Ausschalter Schema 0

14. Nr. 602, » Stufenschalter » I

15. Nr. 601, » Wechselschalter » III

Nicolet & Co., Elektrische Apparate, Zürich.

Fabrikmarke:



8. Dreipoliger Druckknopf-Ausschalter mit Sicherungen (Schema A), für 500 V, 20 A, zur Verwendung in trockenen Räumen.

9. Dreipoliger Hebel-Ausschalter mit Sicherungen (Schema A), für 500 V, 20 A, zur Verwendung in trockenen Räumen.

Der mit Magnet-Auslösespule versehene Schalter dient als Notschalter für Aufzüge (Sonderausführung).

Die Schalter werden mit Leiterabdeckhauben, Rohr- oder Kabelstutzen geliefert.

Steckkontakte.

Ab 1. Mai 1933.

Remy Armbruster jun., Basel (Vertretung Busch & Jaeger, Lüdenscheider Metallwerke A.-G., Lüdenscheid).

Fabrikmarke:



II. Zweipolige Stecker für 250 V, 6 A.

A. aus braunem Kunstharzpreßstoff, für die Verwendung in trockenen Räumen.

13. Nr. 21 N, Normalausführung, mit zwei 4-mm-Steckerstiften.

Schmelzsicherungen.

Ab 15. April 1933.

Roesch frères, Fabrik elektrotechn. Bedarfsartikel, Koblenz.

Fabrikmarke:



IV. Passeinsätze für 500 V (D-System).

Nennstromstärken: 2, 4, 6, 10, 15, 20, 25, 35, 50 und 60 A.

V. Schraubköpfe für 250 V (D-System).

Gewinde: SE 21.

VI. Schraubköpfe für 500 V (D-System).

Gewinde: E 27 und E 33.

Anfragen betreffend Bezugsquellen.

(Antworten an das Generalsekretariat des SEV und VSE, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, erbeten.)

14. Wer fabriziert Apparate Marke «Norrel» zum Unterhalt von Kollektoren? Es scheint, dass der Fabrikant in Zürich wohnt.

15. Wer fabriziert Kleinmotoren der Art, wie die italienischen Kleinmotoren «Marelli»?